



Nr. 456. Mittag-Ausgabe.

Vierundfünzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dienstag, den 30 September 1873.

Deutschland.

Berlin, 29. Septbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem General-Major v. Wedell, Commandeur der 38. Infanterie-Brigade, den Roten Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub; dem Obersten von Trotha, Commandeur des Oldenburgischen Dragoner-Regiments Nr. 19, dem Obersten v. Loebell, Commandeur des Hannoverischen Füsilier-Regiments Nr. 73 und dem Obersten von Hagen, Commandeur des Oldenburgischen Infanterie-Regiments Nr. 91, den Roten Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife und Schwertern am Ringe; dem Justizrat und Divisions-Auditeur Heidman bei der 19. Division den Roten Adler-Orden vierter Klasse; dem Obersten Schaumann von der Armee des Königlichen Kronen-Ordens dritter Klasse; sowie dem Seconde-Lieutenant von Tyrofa im 2. Hannoverischen Dragoner-Regiment Nr. 16 und dem Gefreiten Schulz im Oldenburgischen Pionier-Bataillon Nr. 1 die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Se. Majestät der König hat dem Syndicus der Hanse-Kammer in Bremen und Justitiarius der dortigen Preußischen Bank-Commandie, Dr. Meier, den Roten Adler-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Regierungsrath Lohmann zum Geheimen Regierungsrath und vortragenden Rath im Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentlichen Arbeiten; und dem Forstmeister von Reich zu Aachen zum Obersorste-meister ernannt.

Dem Obersorste-meister von Reich ist die Obersorste-meister-Stelle zu Stralsund verliehen worden. — Dem Gymnasial-Director Dr. Uppenkamp, bisher in Conitz, ist die Direction des Marien-Gymnasiums zu Posen übertragen worden.

Den zum General-Consul der Vereinigten Staaten von Venezuela für Deutschland mit der Residenz in Hamburg ernannten Dr. jur. Martin J. Sanadria ist das Equator im Namen des Deutschen Reiches ertheilt worden.

Der bisherige Baumeister Richard Theune in Cottbus ist zum Königlichen Eisenbahn-Baumeister ernannt und mit den Funktionen als Vorsteher des technischen Bureaus der Königlichen Eisenbahn-Commission zu Glasgow (Oberschlesisch) betraut worden. Das Mitglied der Königlichen Eisenbahn-Direction zu Elberfeld, Regierung-Aussessor Dieck, und der Königliche Ober-Betriebs-Inspector Kricheldorf zu Elberfeld sind — Letzterer commissarisch — zu Mitgliedern der auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 28. September d. J. (Geize-Sammlung Seite 637) mit dem 1. October d. J. zu Düsseldorf in Wirklichkeit tretenden Königlichen Eisenbahn-Commission bestellt worden. Das Mitglied der Königlichen Direction der Ostbahn, Regierung-Rath Gemmel, und der Königliche Ober-Betriebs-Inspector, Bau-Rath Grillo zu Bromberg, sowie das Mitglied der Königlichen Direction der Westphälischen Eisenbahn, Eisenbahn-Director Göring zu Münster und der Königliche Eisenbahn-Bau und Betriebs-Inspector Rinne zu Bromberg sind commissarisch zu Mitgliedern der auf Grund des Allerhöchsten Erlasses vom 30. April d. J. (Geize-Sammlung S. 224) mit dem 1. October d. J. zu Königsberg i. Pr. und zu Berlin in Wirklichkeit tretenden Königlichen Eisenbahn-Commissionen, und zwar die beiden Erstgenannten zu Königsberg, die beiden Letzteren zu Berlin, bestellt worden.

Berlin, 29. Septbr. [Se. Majestät der Kaiser und König] sind laut telegraphischer Meldung heute Vormittags 9 Uhr 10 Minuten in Frankfurt am Main eingetroffen und haben nach einigen genommenen Reisen die Reise nach Baden-Baden fortgesetzt.

Ihre Königlichen Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Carl haben gestern eine Reise nach Oberitalien unternommen. Im Gefolge höchstselben befinden sich: die Hofdamen Gräfin von Sydow und Gräfin von der Schulenburg, der Hof-Marshall Graf Dönhoff, der Kammerherr Graf von Bäth und der Adjutant Oberstleutnant Graf von Seydel d'Alz. (Reichsanz.)

○ Berlin, 29. Septbr. [Das preußische Ministerpräsidium. — Personalien.] Die kurze Anwesenheit des Fürsten Bismarck hat den Conjectural-Politikern von Profession Anlaß gegeben, die Frage des preußischen Ministerpräsidiums wieder aufs Tapet zu bringen und in dieser Beziehung alte Combinationen in etwas verändertem Gewande wieder aufzutischen. Es lohnt nicht die Mühe, auf diese Combinationen im Einzelnen von Neuem einzugehen; es genügt zu versichern, daß während der letzten Tage absolut nichts vorgegangen ist, was eine Anregung jener Frage hätte veranlassen können. Die Anwesenheit des Fürsten Bismarck hat unbedingt bloss dem italienischen Besuch gegolten, und die Ergebnisse der betreffenden Besprechungen haben wesentlich dazu beigetragen, der förmlichen Begegnung einen Charakter aufzudrücken, welcher unserm Kaiser ebenso wie dem König von Italien zu hoher Befriedigung gereichte. Dieser erfreuliche Eindruck hat während Fürst Bismarcks Anwesenheit ausschließlich alle maßgebenden Kreise befreikt, von irgend welchen anderen Eindrücken, Stimmungen oder Anregungen ist nicht das Mindeste bekannt geworden. Die Frage des Minister-Präsidiums und was damit zusammenhängt, ist unter allseitigem Einverständniß zu der Zeit, wo Fürst Bismarck und Graf Roon auf Urlaub gingen, bis zu dem Zeitpunkte nach der definitiven Rückkehr Beider und bis nach den Wahlen vertagt worden, und es ist neuerdings kein Incidenzpunkt irgend einer Art eingetreten, welcher eine neue Anregung in dieser Angelegenheit gebracht hätte. Es bedarf kaum der Ver sicherung, daß die Unterredung des Reichskanzlers mit dem General von Manteuffel sich gewiß nicht auf die Angelegenheit des preußischen Ministeriums bezogen hat. — Die Mittheilung, daß Fürst Bismarck nicht nach Wien gehen werde, ist mit großer Vorsicht aufzunehmen. Die Gründsatzung wird wohl von dem Besinden des Reichskanzlers im gegebenen Augenblick abhängen. — Der neue Stadt-secretär von Bütow war bei der Abreise des Fürsten Bismarck auf dem Stettiner Bahnhofe anwesend und hatte dort noch eine längere Unterredung mit demselben. — Der Minister des Innern hat sich heute nach Brandenburg begeben, wo eine Sitzung des Domkapitels stattfindet. — Der Minister a. D. von Uhden ist auf seinen Wunsch von dem Präsidium des Disciplinarhofes für nicht richterliche Beamte entbunden und zu seinem Nachfolger der Präsident von Ingersleben ernannt worden. Auch sonst sind bei der diesmaligen Ernennung des Disciplinarhofes mehrfache Veränderungen eingetreten.

— Berlin, 29. Septbr. [Die Besprechungen zwischen den italienischen und deutschen Staatsmännern. — Das Münzgesetz. — Die Wahlausichten.] Von allen Seiten wird bestätigt, daß während der Anwesenheit des Königs von Italien in Berlin ebensowenig schriftliche Abmachungen erfolgt sind, als bei der vorjährigen Anwesenheit des Kaisers von Russland und Österreich, daß aber gleichwohl in den Resultaten des Meinungs austausches, welcher tatsächlich zwischen den italienischen Ministern und dem Fürsten Bismarck, sowie zwischen diesem letzteren und dem Adlige von Italien stattgefunden hat, ein hochwichtiges politisches Ereignis zu erblicken ist. Wie erfahren zuverlässig, daß Besprechungen über die Stellung Deutschlands und Italiens oder beider Räthe gegenüber der römischen Curie überhaupt nicht zu den Gegenständen der Besprechung gehörten, daß also die Angaben, als hätte man sich mit der Papstwahl beschäftigt, hältlos sind. Ebenso verdient es keinen Glauben, wenn hier und da ver-

sichert wird, daß das österreichische Cabinet in neuester Zeit Vorschläge über eine gemeinschaftliche Action Deutschlands, Österreichs und Italiens gegenüber den französischen Restaurationsbestrebungen hierüber habe gelangen lassen. Es haben hierüber zuverlässig überhaupt keine Verhandlungen stattgefunden. Die Stellung, welche die deutsche Regierung gegenüber einem etwaigen Bourbonenkönigthum in Frankreich einnehmen wird, ist in den Artikeln des „Preuß. Volksbl.“ gekennzeichnet, denen jetzt auch in diplomatischen Kreisen eine besondere Bedeutung beigelegt wird. — In der nächsten Woche werden die Maßnahmen zur Ausführung des neuen Metzgesetzes mit größerem Nachdruck betrieben werden, als bisher; man wird mit der Ausprägung der neuen Silbermünzen alsbald in weiterem Umfang vorgehen und andererseits mit der Ausprägung der Reichsgoldmünzen pausieren, da vorläufig das erforderliche Quantum dieser Münzen beschafft ist. Nach der Rückkehr des Präfekten Delbrück und des Geh. Rath Michaelis ist auch eine Förderung der Arbeiten zu erwarten, welche sich auf das Staatsgesetz beziehen. Die Vorlage des selben in der nächsten Reichstagsession gilt nach wie vor als zweifellos. — Die Wahlausichten der liberalen Partei für den Landtag sind trotz der gegenwärtigen Versicherungen einiger Peßimisten durchaus günstig. Nur am Rhein dürfen in Folge der Spaltung unter den Liberalen die Ultraliberale einige Vortheile ziehen. Uebrigens wird bald nach den Landtagswahlen die Auflösung des Reichstags zu erwarten sein, da es beklassene Sache ist, den nächsten Reichstag in der zweiten Hälfte des Februar, oder spätestens Anfang März zu berufen. Eine Anzahl umfassender Entwürfe, welche dem Reichstage vorgelegt werden sollen, wird vor Ablauf dieses Jahres bereits den Bundesregierungen zu Kenntnisnahme bezw. Begutachtung angehören.

Königsberg i. Pr., 29. Sept. [Die Beerdigung des Alt-katholiken.] Die hiesige „Ostpreußische Zeitung“ bringt ein ausführliches Referat über die stattgehabte Beerdigung des kürzlich hier gestorbenen Alt-katholiken, dem von dem Propstei Döder das Begräbnis in gewebter Eide versagt worden war. Hierauf ist zum Zweck der Herstellung des Grabs die Thüre zum Kirchhofe, die verschlossen gehalten wurde, unter Aufsicht der Polizei geöffnet worden. Propst Döder hat bei dem Polizei-Präsidium schriftlich dagegen Protest eingelegt. Die Beerdigung-Ceremonie selbst, bei der der altkatholische Pfarrer Grunert functionierte, verlief ohne jede Störung.

Königsberg i. Pr., 29. Sept. [Bei dem gestrigen Eisenbahnunfall] In Erdruhnen sind, wie die „Ostpreußische Zeitung“ aus sicherer Quelle vernimmt, nur 3 Passagiere leicht verhängt worden. Von Seiten des Eisenbahnpersonals dagegen wurde eine Person sofort getötet, 3 schwer, 5 andere leicht verwundet.

Dresden, 29. Sept. [Der Landtag.] Das „Dresdener Journal“ publicirt eine königliche Verordnung, durch welche der sächsische Landtag zum 18. October einberufen wird.

Metz, 29. Sept. [Die Ergänzungswahlen] für den Bezirkstag haben die Wiederwahl von drei früheren Mitgliedern des Bezirkstages, Lauthier, Abel und Bezançon, welche die Ablegung des Eides verweigert hatten, ergeben.

Italien.

Rom, 24. Septbr. [Der Vatican und die Nunciatur in Wien.] In den zwei letzten Tagen, schreibt man der „R. Z.“ fand ein lebhafter Telegrammenwechsel zwischen dem Vatican und der Nunciatur in Wien statt. Monsignore Falconetti hat ausführlich über den zurückgewiebenen königlichen Besuch bei der Kaiserin berichtet. Man batte von hier aus lange für einen solchen Erfolg gearbeitet, die einflußreichsten Mitglieder der Wiener Aristokratie engagiert und der Zufall mag das Seinige beigetragen haben, daß den Clericalen Alles nach Wunsch ging.

[Zum Garantiegesetz.] Der Florentiner „Gazzetta dell’ Emilia“ wird von hier geschrieben: „Artikel 18 des Garantiegesetzes bestimmt, daß die Beziehungen der Kirche zum Staate durch ein Gesetz geregelt werden sollen. Mag es dem Ministerium Lanza nun an Zeit oder gutem Willen gefehlt haben, den betreffenden Gesetzentwurf auszuarbeiten und der Kammer vorzulegen, genug, daß Versprechen, unter welchem die Kammer das Garantiegesetz votti hat, ist bis heute unerfüllt geblieben. Herr Bigliani soll sich mit seinen Collegen aber bereits verständigt haben, dem nächsten Parlemente den entsprechenden Gesetzentwurf vorzulegen, damit nicht allein die Kirche Garantien erhält, sondern auch die Rechte des Staates der Kirche gegenüber festgestellt werden. Bei dieser Gelegenheit wird man auch den Missbraüchen und Abschreitungen vorbügen, welche sich die Geistlichen auf den Kanzeln und in ihren Schriften zu Schulden kommen lassen, und damit wird einem dringenden Bedürfniß abgeholfen werden, das sich unter dem Ministerium Lanza sehr fühlbar gemacht hat.“

[Dr. Schliemann] hat dem Director der Ausgrabungen in Pompeji, Com. Fiorelli, seine Dienste zu Ausgrabungen in Sicilien angeboten oder auch in anderen Theilen Italiens. Nachdem er seine Ausgrabungen in Troja vollendet hatte, wollte er in Mycen, Olympia oder anderen Punkten Griechenlands Ausgrabungen auf seine Kosten veranstalten. Da aber die griechische Regierung seine Auerbietungen nicht angenommen hat, so macht er sie jetzt der italienischen; er verlangt Schutz für seine Person und sein Eigentum und dafür sollen alle Kunstdrähte, die er für seine Rechnung ausgraben lädt, nach seinem Tode Italien gehören. Fiorelli hat bejahend geantwortet.

[Kriegsschiffe.] Dem „Pungolo“ von Neapel wird von hier geschrieben, daß der Marine-Minister alle alten Kriegsschiffe, wie die „Maria Adelaide“, „Gaeta“, „Italia“ u. s. w. abtakeln und zwei neue große Panzerschiffe und mehrere kleinere Dampfer von außerordentlicher Geschwindigkeit bauen lassen will. Die ersten sollen in Spezia und die anderen in Genua, Livorno und sonst geeigneten Werften hergestellt werden.

[Lamarmora.] Der „Piccolo“ von Neapel berichtet, daß Lamarmora auf eindringliche Vorstellungen seiner Freunde versprochen haben soll, den zweiten Band seiner Entzüllungen nicht zu veröffentlichen. Die darin enthaltenen Angriffe sollen vorzugsweise gegen den Baron Riccholi gerichtet sein.

Frankreich.

* Paris, 27. Sept. [Über die beabsichtigte Allianz der Radicalen und der Imperialisten] schreibt man der „R. Z.“: Das „Avenir“ bringt heute ein Schreiben des Prinzen Napoleon, wonach sich derselbe zu Gunsten einer Allianz der Bonapartisten und Republikaner ausspricht, um gemeinschaftlich die Wiederherstellung der legitimen Monarchie zu kämpfen. Die Idee zu einer solchen Allianz war bekanntlich vor drei Tagen von dem „Avenir National“ in Anregung gebracht worden; da aber die bonapartistischen Blätter die Sache mit Stillschweigen übergingen, so richtete das genannte Blatt ein längeres offenes Schreiben an den Prinzen, um ihn

aufzufordern, mit seiner Partei der von ihm vorgeschlagenen Allianz beizutreten. Der Prinz gab sofort seine Zustimmung; er scheint es sogar sehr eilig gehabt zu haben, denn, wie das „Avenir National“ ankündigt, antwortete er bereits um 7 Uhr, obgleich er den Brief erst um 6 Uhr erhalten hatte. Das prinzliche Schreiben, welches nicht gewöhnliches Aufsehen in Paris erregt, lautet:

Paris, 26. September 1873.

Meine Herren! Ihr freimüthiger, unerwarteter Schritt nöthigt mich zu einer kurzen Antwort; sie wird mir von den Leberechtigungen meines ganzen Lebens eingegangen. Dem Ernst der Öffentlichkeit Ihres Schreibens gegenüber darf ich das Stillschweigen nicht bewahren. Die Pflicht eines jeden Bürgers in der ersten Stunde, in welcher wir uns befinden, die sich in Gefahr befindende Stadt nicht wie die Neutralen der Alsterthum zu verlassen. Nein, ich bin nicht neutral und ich werde dem Kampf nicht ausweichen. Ich kann nur in meinem Namen sprechen, aber nicht glauben, daß die Herren, beim Namen Napoleon’s eritten, mich tadeln werden!!! Der Bund der volkstümlichen Demokratie und der Napoleon war der Zweck, welchen ich bei allen Schritten meines politischen Lebens verfolgte. Treten wir ein für unsere Fahne, den Drohungen der weißen Fahne gegenüber, die ein Fremdling, welches es nur Franzreich ist und welche der Präsident nur durch ein Abkommen und ein den Schlauböpfen seiner Partei dargebrachtes Opfer aufgeben kann. Welchen Wert würde übrigens diese Concession des letzten Stunde haben? Die Regierung der Bourbons kann nur der Triumph einer reactionären, clericalen und unbölklichen Politik sein. Die Fahne der Revolution schirmt seit beinahe einem Jahrhundert allein das Genie, den Ruhm und die Schmerzen Frankreichs; sie muß uns zu einer wahrhaft demokratischen Zukunft hinführen. Die Vertheidiger der Volksouveränität sind verschiedener Ansicht Betreffs der Mittel, um sie in Anwendung zu bringen; aber ein gemeinschaftliches Einverständniß über das Prinzip dieser Souveränität selbst ist im heutigen Augenblick nothwendig und patriotisch. Wir Alle, Bürger der modernen Gesellschaft, müssen suchen, durch das allgemeine Stimmrecht die auf den Reformen, welche die Bedingung des Heils Frankreichs sind, bestreite wahre Freiheit herzustellen. Ja, man muß die Streitigkeiten, die Angriffe, die Kampfe, die gezeitigen Leiden, ja, die Insulte vergessen, um das Prinzip der Nationalsoveränität in beträchtigen, außerhalb welchem es nur Gefahren, Zwieträcht und neue Unglücksfälle gibt. Seien wir einig, um unheilvolle Versuche zu vereiteln, und bilden wir so die heilige Allianz der Patrioten!

Napoleon (Jerom.) Über kein einziges Blatt spricht sich zu Gunsten desselben, aus und fast alle greifen den Prinzen und auch Portalis vom „Avenir National“ scharf an. Weder der Eine noch der Andere sind übrigens beliebte Persönlichkeiten. Was Portalis speziell andlangt, der während der pariser Insurrection für die Commune eintrat und dann später die Candidatur von Barodet aussetzte, so war derselbe schon seit längerer Zeit eine den Republicanern verdächtige Persönlichkeit. Man wagte jedoch nicht, mit ihm zu brechen, da er durch sein Journal einen großen Einfluß auf die Wähler ausübte. Heute aber, wo er Maske fallen läßt, wendet sich die ganze republicanische Partei gegen ihn und beschuldigt ihn offen, ein „agent provocateur“ der borapartistischen Partei gewesen zu sein. „Weiche Enthüllungen“ — so sagt „Bien Public“ — „hat uns der heutige Tag gebracht!“ Wie wissen jetzt, weshalb das „Avenir National“ die Candidatur Barodet aufgestellt, weshalb es die Subscription für die Arbeiter, die nach Wien gehen wollten, eröffnete und jeden Tag herausfordernde Artikel zum Besten gab. Was es bisher im Verborgenen war, wird es jetzt am hellen Tage sein. Der Allianzpart ist unterzeichnet und der Prinz Napoleon hat sein Siegel darauf gedrückt. Die übrigen republicanischen Blätter drücken sich ähnlich aus und weisen alle den Bund mit den Imperialisten zurück. „Die republikanische Partei“ — so meint der „Tempo“ — „wird kein so kurzes Gedächtniß haben, um drei Jahre nach Sedan das zu vergessen, was der Cäsarismus zwei Mal nicht allein aus der Revolution, sondern aus Frankreich gemacht hat.“ Die royalistischen Blätter fallen selbstverständlich alle über den Prinzen her, mit Ausnahme des „Pays“ hält sich die übrigen bonapartistischen Blätter in Schweigen. Das „Pays“ schlägt auf den Prinzen durchbar los. „Herr Portalis“ — so sagt es — „geht uns nichts an.“ Aber der Prinz Napoleon gehört uns an, und wir haben die Pflicht, sein Auftreten, sein Wort zu prüfen, selbst seine geheimsten Absichten zu untersuchen. Der Prinz Napoleon hat die Allianz angenommen und versucht, die ganze Partei zu sich hinzuzuziehen. Er hat die Kaiserin, den kaiserlichen Prinzen, der in einigen Monaten volljährig ist, weder um Rath gefragt, noch mit den imperialistischen Deputation und Herrn Rouher, welch letzterer der Vertreter unserer souveränen Familie in Frankreich ist, zu berathen.“

[Über den Aufenthalt Gambetta’s in Praguenz] erfährt man durch ein Blatt dieser Stadt, daß die Reise des Ex-Diktators keinen politischen Zweck habe. Gambetta empfing zwar viele Personen, aber er sprach mit denselben nur über die Lage des Departements, ohne die Frohsdorfer Reise zu erwähnen. Darum fragt, weshalb er sich so zurückhaltend zeige, erwiderte Gambetta, daß er ganz geneigt sei, mit einigen Freunden die allgemeine Lage zu besprechen, daß er es aber für unklug halte, öffentlich zu reden oder irgend etwas zu thun, was Erregung hervorrufen könnte.

„Die Feinde der Republik“, so fügte er hinzu, „beobachten uns, passen uns auf in der Hoffnung oder vielmehr in der Absicht, ein Wort zu erhaschen, dessen sie sich bemächtigen können, um daraus eine Waffe gegen uns zu schmieden, indem sie dessen Sinn oder die Tragweite desselben entstehen. Die Erfahrung hat uns gelehrt, was wir von der Redlichkeit, dem erheblichen Schreden und dem Patriotismus unserer Feinde zu erwarten haben. Benutzen wir diese Lehren, um ihnen nicht den von ihnen erwarteten Vorwand zu geben, damit sie ihrem unehrlichen Krieg wieder aufnehmen und Gewinnungen entstellen können, deren Auftrichtigkeit und Größe sie niemals begreifen werden. Seien wir ruhig, seien wir geduldig; die Geduld ist die Waffe des Starken. Uebrigens steht die Stunde, wo wir in der National-Versammlung die Fahne der Republik stolz aufzustellen planen; sparen wir unsere Kräfte und erwarten wir mit edler Entzagung den Augenblick dieser großen, dieser gewaltigen Schlacht, deren Ausgang seien Sie dessen gewiß, daß Heil Frankreichs und die Zukunft der Republik sicher stellen wird.“

Ungeachtet dieser Antwort drang man in Gambetta, doch bei einem Bankett zu sprechen; er beharrte aber darauf, keine für die Öffentlichkeit bestimmte Rede zu halten.

[Louis Beuillot] Thut’s halt schon ohne die weiße Fahne, für welche das „Univers“ so eifrig gesucht hat. „Diejenigen, welche den König von der weißen Fahne trennen wollen, sind Farceurs, die weder Fahne noch König wollen“, hieß es noch jüngst im „Univers“. Heute nun bricht das „Univers“ eine Gelegenheit vom Zaun, um zu erklären, jener Artikel sei nicht von Louis Beuillot, sondern bloß von einem Militärberichterstatter und von E. Bial unterzeichnet gewesen. Die Welt ist rund und muß sich drehen, warum sollten nicht auch die Beuillot und Chambord die weiße Fahne und ihr „Prince“ dran gehalten werden, um den Syllabus auf den Thron zu bringen?

[Neues Märchen von deutschen Offizieren.] „Paris“

Journal, welches gestern seinen Lesern aufgebunden, daß 12- bis 1500 deutsche Offiziere über die französische Ostgrenze gefommen seien, um sich nach Spanien zu begeben, welche denselben heut ein neues Märchen auf. Es läßt sich nämlich unter dem 25. September aus Götzenles Batz (Ober-Savoyen) schreiben, daß seit mehr als vierzehn Tagen ein kleines Dampfboot den Genfer See längs des französischen Ufers befahre, und daß vier preußische Offiziere, die sich an Bord desselben befinden, überall Aufnahmen und besonders an den nach Wallis führenden Pässen Zeichnungen machen. Der Correspondent des „Paris-Journal“ verlangt Erklärungen, weil die Bevölkerung sich sonst leicht an den Offizieren vergehen könnte.

Spanien

Madrid, 27. September. [Aus Cartagena.] — Carlistes. — Aus Alicante, Malaga und Barcelona.] Die Verbündeten von Cartagena haben einen neuen Aufstand gewagt, da sie in Erfahrung gebracht zu haben glaubten, daß die Regierung einen Theil der Belagerungsstruppen anderswohin commandirt habe. Sie richteten sich gegen die Position, welche von Figueras besetzt wird, und versuchten dieselbe zu umgehen, wurden aber durch starkes Artilleriefeuer zurückgewiesen und zogen sich gegen 5 Uhr, „ohne sichbare Erfolge erlangt zu haben“, wie die Regierungsdepesche sagt, in die Stadt zurück. Über die angeblichen Großthaten des Brigade-General Alzondo lauten die Nachrichten etwas unsäg. Derselbe will am 23. die Carlisten vor der von ihnen besetzten Stadt Iativa (in der Provinz Valencia) angegriffen und in das Castel getrieben haben. Ein erster Aufstand sei auch zurückgeschlagen worden, dagegen sei ihnen gegen 5 Uhr Nachmittags eine Bande unter Ballor zu Hilfe gekommen und habe seine Truppen in der Flanke gefaßt. Der Rückzug sei in guter Ordnung erfolgt, doch seien von seinen 2200 Mann 4 getötet und 16 verwundet worden. Die Zahl der Vermühten aber beläuft sich auf 270. Das bedarf allerdings noch der Bestätigung. Der verfehlte Versuch gegen Tolosa soll die Carlisten sehr enttäuscht haben. Auch die neue Organisation des Artilleriecorps ist ihnen keine angenehme Kunde gewesen. General Morones ist in Tolosa eingezogen, ohne einen Schuß abzufeuern, da es den Carlisten an Munition fehlt. Morones hatte ungefähr 3000, die Carlisten von Tolosa 6000 Mann zur Verfügung. Der offizielle Bericht macht aus der letzten Ziffer sogar 14,000. In Sevilla ist eine carlistische Verschwörung entdeckt worden. Man hat Waffenverräthe aufgefunden und mehrere Tirols- und Militärpersonen verhaftet. In Alicante sind mehrere Leute von der Partei der Intransigenten hinter Schloß und Miegel gebracht worden. Zu Malaga hat General Pavia die ganze Gendarmerie der Provinz vereinigt. Es soll zwischen ihm und dem Specialbevollmächtigten der Regierung Herrn Ochoa, ein Zweist ausgetragen werden. Auch in Barcelona soll wegen der jüngsten Erlasse der Regierung bezüglich der neuen Truppen-Aushebung große Unzufriedenheit herrschen.

Musiland.

— Petersburg, 25. Sept. [Publicationen des Thronfolgers. — Die Juden in Polen. — Der Engländer Wolles.] Vor zwei bis drei Jahren fasste der Thronfolger den Entschluß, für die Offiziere eine Sammlung von den interessantesten und belehrendsten militärischen Aufsätzen zu veranstalten. Unsere kriegswissenschaftliche Literatur hätte wohl einige interessante Werke aufzuweisen, aber es sind nur sehr wenige, und dabei sind sie noch sehr theuer. Der Thronfolger ordnete es nun so an, daß diese Werke aufgekauft werden, daß aber außerdem noch Übersetzungen aller entsprechenden Werke aus fremden Sprachen veranstaltet und das Ganze zu einer an Offiziere für einen bestimmten billigen Preis abzulassenden „Militärischen Bibliothek“ vereinigt würde. Die „Militärische Bibliothek“, deren Umfang vorläufig auf 16 Bände berechnet war, erscheint somit schon seit dem Jahre 1871. Da das Werk splendid ausgestattet ist, und den Offizieren hinsichtlich der Zahlung auch noch alle erdenklichen Erleichterungen gewährt werden, so steht in dieser Publication ein nicht geringes Geldopfer des Großfürsten. Jetzt ist das Werk schon bis zum 14. Bande vorgerückt. Zu den lebhaft zur Erscheinung gekommenen Schriften der „Militärischen Bibliothek“ gehört der österreichische Generalstab-Bericht von 1866 in sehr guter Nebersetzung (abgeschlossen im 10. Bande), das Leben des Generals Schildt nach einem deutschen Militärschriftsteller und Anderem. Nebenhaupt sind sehr viele von den Publicationen der „Militärischen Bibliothek“ nach deutschen Quellen gearbeitet, und namentlich sind die preußischen Armee- und Truppengattungen, Übungen, Manöver, sowie auch die Ereignisse des letzten, deutsch-französischen Krieges mit ganz besonderem Eifer übersetzt, kommentirt und so dem Sammelwerke des Thronfolgers einverlebt worden. Ein anderes interessantes und dem Patrioten höchstwichtiges Werk, welches auf Befehl des Thronfolgers und unter seiner speziellen Aufsicht herausgegeben wird, ist das Werk über die Vertheidigung von Sebastopol. Wer über die Belagerung und Vertheidigung von Sebastopol etwas Neues zu sagen wünsche, hatte sein Manuscript dem Thronfolger einzureichen, und diese Erzählungen, unter welchen sich viele außerordentlich gewandt und lebendig geschriebene, befinden, bilden die Grundlage vom Werke des Thronfolgers. Von Militärs, die in Sebastopol gelämpft, wurden auch mündliche Auseinandersetzungen angenommen, diese nachgeschrieben, stilistisch arrangiert und so ebenfalls der Sammlung einverlebt. — In den Gouvernements, welche das frühere Kongress-Königreich Polen bildeten, hat sich dem Vernehmen nach eine Gesellschaft constituit zur Hexanziehung der Juden zum Ackerbau. Unter der Kaiserin Katharina II. beschäftigte sich schon die russische Regierung selbst mit dieser Frage und verließ den Juden, die dem Haustren entsagen, und sich auf den Ackerbau verlegen wollten, große Privilegien. Aber weder diese Privilegien noch namhafte Dotationen und Unterstützungen vermochten die Juden auf dieser Bahn festzuhalten. Nach kurzer Zeit verließen die Juden die ihnen angewiesenen Höfe und ergaben sich auf's Neue dem Haustren. Das ist um so bedauerlicher, als in Russland es Land genug giebt, weiches wegen Mangel an Arbeitskräften unbewohnt bleibt oder ungenügend bebaut wird, während der kleine Handel von Betriebslustigen vollständig überschwemmt ist. Die erwähnte Gesellschaft will große Landkomplexe auskaufen, und sie den armenen Juden zum billigen Preis auf lange Fristen hinaus unter der Bedingung verpachten, daß die Juden den Landbau selbst betreiben. — In Süd-Rußland befindet sich jetzt der Engländer Mackenzin Wolles. Er bereist seit vier Jahren Rußland in allen Richtungen, sucht sich mit allen Schichten der Bevölkerung bekannt zu machen, und überall die Gebräuche, die Archiv und Traditionen zu studiren. Wolles will nämlich ein großes Werk über Rußland in englischer Sprache herausgeben und dabei möglichst zuverlässiges Material verwenden, nachdem andere auswärtige Schriftsteller über Rußland häufig ihrer Unkenntlichkeit wegen, den stärksten Unstam aufgesucht. Im Lande der donischen Kosaken, mit dessen Topographie und Bodenbeschaffenheit sich augenblicklich Wolles speciell beschäftigt, begleitet den Engländer Herr Tschaslowsky, Mitglied der kaiserlichen geographischen Gesellschaft.

E. St. Petersburg, 26. September. [Die Flotte auf dem Schwarzen Meere. — Aus Chiwa.] S. M. der Kaiser hat seinen Erholungsaufenthalt in der Mitte seiner Familie — auch der Großfürst Wladimir Alexandrowitsch ist am 23. von hier nach Chiwa abgereist — unterbrochen und sich am 23. mit Tagesanbruch nach Seewastopol begeben. Der Besuch war insofern von politischer Bedeutung, als er der Inaugurierung der Schwarzenmeerflotte galt. Gleich nach der Londoner Konferenz und der Revision des Pariser Friedens im Jahre 1871 wurden bekanntlich umfassende Anordnungen getroffen, die Küsten des Schwarzen Meeres zu befestigen und eine Flotte auf denselben zu begründen. Jetzt ist nun das erste Panzerfahrzeug der selben fertig geworden, die Popowka „Nowgorod“, und der Kaiser reiste mit dem General-Admiral Großfürst Konstantin Nikolajewitsch nach Seewastopol, um das Schiff selbst in Augenschein zu nehmen und somit die neu begründete Flotte einzweiwen. Außerdem hielt derselbe noch über die in der Stadt stehenden Truppen eine Mustierung ab und kehrte dann am 24. zu Lande nach Chiwa zurück. — Als ich am Schluss meiner neulichen Mitteilungen über die Zustände in Chiwa die Befürchtung aussprach, daß sich trotz der russischen Waffenerfolge die bekannte Treulosigkeit der Einwohner nach dem Abzug der Sieger in neuen Siedlungen der Ordnung beihängen würde, dachte ich nicht, so schnell in den Thatachen Befähigung zu finden, daß es geschehen. Am 15. August hat General v. Kaufmann mit seinem Turkestanischen Detachement den Rückmarsch von Ishalla nach China angetreten, nachdem er sich genehmigt gesehen, 26 angesehene Turmanen als Geflein festzunehmen, weil die Contribution von 310,000 Rubeln am festgesetzten Tage, dem 14. August, doch nur zum dritten Theil gezahlt worden war. Beim Durchzug durch die Gebiete der Januden vom Stamme Batram-Schah legte er auch diesen eine Contribution von 108,000 Rubeln auf und nahm weitere 14 Geflein mit. Am 18. war d's Detachement in Chiwa zurück, in dessen Umgegend es bleiben sollte, bis die Verhältnisse des Chanats endgültig geregelt sein würde. Dafür zog das bisher in der Hauptstadt stationirte Mangschakische Detachement am 21. von dort ab, um gegen den 30. in Kungrad einzutreffen und sich mit dem Orenburger zu vereinigen, welches am 16. von Kischlakz dahn aufgebrochen war. Beide sollten dann den Rückmarsch bis zum Vorgebirge Uru zusammen machen und das erste am 27. Septbr. wieder in Kandleri, das letztere am 8. October beim Emba-Posten anlangen. Raum hatten die Truppen ihren Rückmarsch begonnen, als sich, wie eine Correspondenz von der Ostküste des Kaspiischen Meeres vom 24. August berichtet, sich sofort wieder Räuberbanden bildeten, welche bei Krasnowodsk und an andern Orten erschienen sind, so daß die Steppe noch immer nicht als beruhigt angesehen werden konnte. Es ist nur allzuverständlich, wenn der Correspondent der einstweiligen Unterwürfigkeit gegenüber der größten Vorsicht mahnt. Die handelreibende Bevölkerung Chiwa's selbst will aber ebenso vollständige Ruhe und Ordnung, wie Russland sie daselbst braucht. Sie hat ihre angesehensten Vertreter zum Oberbefehlshaber der russischen Truppen gesendet und ihn unumwunden um schleunige Einführung derselben russischen Gesetzeszustände gebeten, welche in Taschkent herrschen. Ebenso sind Deputationen der Karakalpaken und Kirgisen aus den Amur-Niederungen vor demselben erschienen und haben gebeten, sie in den russischen Unterthanenverband aufzunehmen. Zu nochmaliger reislicher Überlegung der Sache aufgefordert, haben sie ihr Gesuch einstellig wiederholt. Die Gewährung dieser Wünsche des ordnungsliebenden Theiles der chiwischen Bevölkerung liegt in ihrem, im russischen, im europäischen Interesse. In Mittelasien überhaupt erwartet man auch nichts anderes. Schon nach der Affäre bei Nisch-Schutschat am 11./23. Mat und ebenso nach der Einnahme Chiwa's sind an den General-Adjutanten v. Kaufmann Adressen von Turkistan aus gerichtet worden, in denen die Hoffnung, „daß jetzt auch auf fernen Wegen keine Gefahr und Furcht mehr sein und daß Dank der heiligen Gnade des Generalgouverneurs jetzt Niemandem mehr ein Leid zugefügt werden wird“, an die Erwartung geknüpft wird, daß „der Staat Chowsatz in die russische Unterthanenschaft getreten“ sei.

Amerika.

Porto-Allegre, 8. August. [Über den Conflicto zwischen der Regierung und dem Episkopat] schreibt man der „A. Z.“ von hier Folgendes: In Rio beschäftigt, wie die hiesige „Deutsche Ztg.“ meldet, die kirchliche Frage fast ausschließlich die Presse und die öffentliche Meinung. Der Erzbischof von Bahia hatte das päpstliche Breve gegen die Freimaurerei ohne Placet anerkannt und befohlen, es im ganzen Erzbistum zu veröffentlichen. Der Conflicto zwischen dem Episkopat und der Regierung steht in voller Blüthe. Am 31. Juli interpellirte Dr. Silveira Martins die Regierung und Rio Branco erklärte, dieselbe werde mit aller Energie ihrer Pflicht nachkommen. Es ist zweifellos, daß die Krise eine sehr ernste werden wird. In der Sitzung vom 14. d. M. brachte der berühmte Historiker Pereira da Silva folgende Interpellation ein:

Ich verlange, daß die Regierung über folgende Punkte Aufklärung gebe: 1) ob es wahr ist, daß der Bischof von Pernambuco ein Breve veröffentlicht hat, welches ihm vom heiligen Vater zugeschickt wurde und die Freimaurerei in Brasilien verdammt, sowie den Bischof ermächtigt, das Interdict über solche Bruderschaften zu verhängen, welche Maurer in ihren Reihen haben, sie aufzulösen und neue, vom Staate unabhängige zu bilden, welchen Befehl er auch allen übrigen Bischöfen übermitteln sollte; 2) ob dieses Breve das oben placitum der Regierung erhalten hat, um veröffentlicht, verlesen und in den Kirchenspielen verbreitet zu werden; 3) wenn das nicht geschehen, wie sieht die Regierung die Handlungweise des Prälaten an und welche Maßregeln gedenkt sie zu nehmen, um die Rechte des Staates zu wahren, wie sie der Art. 102 § 14 der Verfassung feststellt, und Übergriffe der geistlichen Gewalt in das Gebiet des Civilrechts und der Landesgesetze zu verhindern; 4) ob der Bischof von Pernambuco der kaiserlichen Regierung das Vorhandensein des Breve und seine Veröffentlichung mitgetheilt und wie dieselbe in diesem Falle gehandelt habe.

Der Minister des Innern bat um das Wort und die Discussion wurde, in Übereinstimmung mit der Geschäftsordnung des Hauses, vertagt; doch das diente der liberalen Minderheit nicht, und mithin brachte Dr. Gaspar Martins am nächsten Tage (15. Juli) folgende Indication ein:

Ich verlange, daß Haus möge die Regierung ersuchen, dem Parlamente schnell als möglich die Maßregeln vorzuschlagen, welche sie für passend hält, die Schwierigkeiten zu bewältigen, welche aus dem Conflicte entstehen können, der die römische Kirche hervorgerufen hat, indem sie den Bischof von Pernambuco sich aufzulehnen ließ gegen die Landesgesetze und die oberste Staatsgewalt.

In Anbetracht dieser kategorischen Interpellation beantragte die Majorität des Hauses die augenblickliche Discussion derselben, und der Minister des Innern ergriff das Wort, um die verlangte Aufklärung zu geben. Die „Nacao“ (Halboffiziöses Organ) resumirt seine Rede, wie folgt: Die Regierung würde sich auf der Höhe ihrer Mission halten und, trotz des Respects, welcher der Kirche und ihren Dienfern geschildert ist, würde sie nicht vergessen, daß sie vor Allem die executive Gewalt ist; die Mäßigung, welche die Energie nicht ausschließt, würde sie leisten, den Staatsbeamtheiten volle Ausführung zu geben und alle Prärogative des Staates aufrecht zu erhalten. Hierauf beantwortete der Minister die einzelnen Punkte der Interpellation des Herrn Pereira da Silva, indem er die nötigen Aufklärungen über die Thatsache giebt und erklärt, alle Maßregeln seien getroffen, damit im Falle des Widerstandes Seines des Bischofs die Befehle der Regierung erfüllt

würden. Dem Dr. Silveira Martins erklärt der Minister, daß das Staatsrecht der Regierung die Mittel biete, ihren Befehlen Folge zu geben; sollten diese Mittel nicht ausreichen, so wäre die Regierung beim Parlamente um weitere Gemächlichungen einkommen. Hinsichtlich der Beziehungen zur apostolischen Nuntiatur erklärt der Minister: die vorliegenden Thatsachen seien nicht der Art, daß man die Beziehungen ohne Weiteres durch Überwendung der Pässe abbrechen könnte; doch werde die Regierung sogleich Conferenzen mit dem Internuncio Sr. Heiligkeit einholen, und nähere die Hoffnung, daß die Beziehungen zwischen den beiden Gewalten zu seinem belägenwerthen Brüche kommen würden. Man erfreut aus diesen Erklärungen, daß die Regierung entschlossen ist, energisch vorzugehen.

[In der Colonie Montz in Commandatubal hat der Subdelegado dieses Distrikts sich am 29. Juni genehmigt gesehen, ausgebrochener Unruhen halber von der Regierung eine bewaffnete Unterstützung zu verlangen. Wie er meldet, sind „von einer großen Anzahl von Polen, die den untersten Klassen angehören und erst kürzlich angelangt, sich äußerst ungünstig und ungestig zeigen, vielfache Unordnungen, ja, selbst Verbrechen begangen worden.“ Alle Polen und einige Colonisten von anderen Nationen sind gut mit Waffen versehen, die sie aus Europa mitgebracht haben. Die Colonie hatte vor der Ankunft dieser Ruhesünder guten Fortgang; allein sie wird zu Grunde gehen, wenn nicht Vorsichtsmahnmegeln ergriffen werden, und zwar schneinst. Die Nationalgarde ist nicht organisiert, weshalb man dieselbe nicht in Anschlag bringen kann.

Provinzial-Beitung.

Breslau, 30. September. Angekommen: Graf Hendel von Donnersmarck, Legationsrat, Landes-Aleiter und Rgl. a. Grambsch. a. Sebastian, Frau Generalin u. L. a. Petersburg. Seine Durchlaucht Prinz Birken von Curland, Oberst-Schul und freier Standsherr, a. Bon-Wartenberg. Ihre Exellenz Frau Generalin v. Kirchbach a. Polen Peters, Königl. Geheimer Ober-Regierungs-Rath und vortragender Rath im Ministerium des Innern aus Berlin.

* * [Die ultramontane „Volkszeitung“ zeigt heut in der Einladung zum Abonnement an: „ein Redactionswechsel findet nicht statt.“ — Warum auch? — Die gegenwärtige Redaction leistet alles, was nur geleistet werden kann. Worin? — Dies zeigt folgender Passus in einer Ansprache der Redaction an die Leser:

„Während fast alle Zeitungen, jedenfalls alle national-liberalen, entweder von Berlin aus erfaßt oder wenigstens von da aus inspiriert sind, ist diese unsere Zeitung in der glücklichen Lage, blos fragen zu dürfen, was das Gewissen und die Gebote Gottes verlangen. Für Wahrheit, Freiheit und Recht tritt sie ein, während die meisten anderen Blätter für Lüge, Knechtshaft und Willkür kämpfen.“

Das wagt die ultramontane „Volkszeitung“ zu schreiben! [Geburten und Mortalität.] Im Laufe der letzten vier Monate sind hierzu polizeilich angemeldet worden: als geboren 100 Kinder männlichen und 98 Kinder weiblichen Geschlechts, zusammen 198 Kinder, wovon 23 außerehelich; als gestorben 64 männliche und 64 weibliche, zusammen 128 Personen incl. 5 totgeborener Kinder.

— Görlitz, 29. September. [Anleihe. — Wasserleitung. — Syndicat. — Wahlangelegenheiten.] Beipfus Aufführung eines frühen Beschlusses, wonach der Mehrbedarf der Stadt Görlitz in dem Verlaufe der jetzigen Finanzperiode sich um 450,000 Thlr. erhöht hat, hat die Stadtverordneten-Versammlung am Freitage den Abschluß einer Anleihe von einer halben Million beim Reichsinvalidenfonds zum Course von 99% beschlossen. Eine Mehrbelastung der Stadt entsteht zunächst dadurch nicht, da die eingehenden Gelder wiederum zinsbar belegt werden sollen und bei den jetzigen Courstverhältnissen mit Vorbehalt angelegt werden können. Die Anleihe ist in erster Reihe zur Ausführung des großen Wasserwerks bestimmt, welche eine dringende Nothwendigkeit ist. Eine Erweiterung des jetzt bestehenden Wasserbehoberts hat der Magistrat befürchtet und wird sie nach den bei Erklärungen des Oberbürgermeisters in der letzten Stadtverordnetenversammlung ablehnen, vorzugsweise aus Gesundheitsrücksichten, da er die Verantwortung für eine Verschlechterung des Gesundheitszustandes nicht übernehmen will. Zugleich ist zu befürchten, daß eine Erweiterung des provisorischen Behoberts neue Hindernisse des Zustandekommens des definitiven Wasserwerks hervorrufen wird. — Das Auszahlen des durch den Wegang des Syndicus Breslau entstandenen Bacanz im Magistrat soll nun nach dem Beschuße der Stadtverordneten in der Weise erfolgen, daß die Siedle mit 1400 Thlr. ausgezahlt und die Forderung des dritten Examens fallen gelassen wird. (S. das gestr. Mittagblatt der Bresl. Btg.) Man hofft dadurch exprobte Verwaltungsbäume gewinnen zu können, die dem hiesigen Magistrat bringend nötig sind. Das Syndicat dürfte dann mit einer kleinen Gebaltovalage wohl einem der jüngeren Stadträte übertragen werden. — Das Programm des sogenannten national-liberalen Wahlcomites für die Landkreise Görlitz-Lauban, bestehend aus 11 in städtischen Wählerkreisen größtentheils fast unbekannten Männern, meistens Gutsbesitzern, ist erschienen und stellt als Zweck derselben auf, dahin zu wirken, daß gemäß denkenden Männer gewählt werden und somit die politische Richtung der Wahlkreise ihrem richtigen Ausdruck finde. Einige der Herren haben schon das leymal für Elsner von Gronow-Kalinowiz agitiert, der doch a priori nicht zur national-liberalen Partei gehört, und daß es auch diesmal weiterlich um landwirtschaftliche Interessen d. h. Interessen der ländlichen Großgrund-Besitzer handelt, zeigt die verschämte Bemerkung, daß man wähle, es möge womöglich einer der drei Abgeordneten mit den ländlichen Verhältnissen eingehend vertraut sein. Das Programm selbst lautet: 1. Wir wollen einen friedlichen Ausbau unserer Verfassung im liberalen Sinne. 2. Provinzial- und Gemeinde-Ordnung soll in demselben Geiste, wie die Kreisordnung festgestellt werden, da sonst die Selbstverwaltung unmöglich ist. 3. Die Städteordnung muß in dem Sinne reorganisiert werden, daß den selbstständigen Städten dieselben originelichen Rechte übertragen werden, wie sie jetzt die Kreise erhalten haben. 4. Um die bedeutenden Mehrosten der Selbstverwaltung zu decken, müssen wir Überleitung von Grund- und Gebäudesteuer an die Organe dieser Selbstverwaltung in Provinz, Kreis und Gemeinde. 5. Unsere augenblicklich günstige Finanzlage muß zu einer gründlichen Revision unserer Steuer- und Zollverhältnisse benutzt werden. 6. Im Anschluß an die Provinzial-Ordnung (?) ist die Reform des Herrenhauses anzustreben. 7. Unterstützung der Regierung bei Verwaltung der Kirchengesetz und Abstossung eines neuen Unterrichtsgesetzes im Einklang mit dem Schulaufsichtsgesetz. 8. Wir streben Einührung der obligatorischen Civile und Führung der Civilstandeslisten durch selbstständige Beamte. 9. Die Gewerbedelegation muß dahin abgeändert werden, daß Arbeitgeber wie Arbeitnehmer vorwiegend gegen Contractbruch geschützt werden, daß derselbe unter das Strafgesetz gestellt wird.“ — Das Programm ist ja sowohl ganz hübsch und würde in früheren Zeiten vielleicht auch gepreßt haben. Heute aber fragt man nicht nach Programmen, sondern nach Männern und ehe das ländliche Wahlcomite auch mit seinem Kandidaten heraustritt — Herr von Wiegeln ist wieder der Leiter der ganzen Agitation, voraussichtlich auch der Kandidat dieses Comites — ist über die ganze Sache wenig zu sagen. Auf Grund dieses Programms könnten die Herren auch für die Wahl des Dr. Paur thätig sein. — Uebrigens ist es charakteristisch, daß in der geistigen Versammlung von liberalen Urmählern in Lauban die Kandidatur des Herrn v. Wiegeln keinen einzigen Anhänger zählte, obwohl derselbe sich ausdrücklich zu dem obigen Programm bekannt hatte. Daß Kreisrichter Schiller in Seidenberg dort als neuer Kandidat aufgestellt ist und daß die Versammlung einstimmig die Wiederwahl Paur's und Hagens beschlossen hat, ist Ihnen wohl schon aus Lauban mitgetheilt.

m. Sprottau, 29. September. [Tagesgebegebenheiten.] Kürzlich meldete unser Wochenblatt, daß jüngst in einer Nacht der Handelsmann Irrgang in Zittau auf offener Straße in seinem Blute schwimmend und als Leiche vorgefunden worden sei. Der damals ausgesprochene Verdacht scheinlich zu bestätigen, da bereits ein Häusler aus dem derselben Ort in die gleiche Fälligkeit geführt worden sei, welcher eben den p. Irrgang im Wortwechsel erschlagen haben soll. Zu constatiren ist, daß die ganze Gegend des genannten Ortes durch den Vorfall wie von einem lästigen Drucke sich befreit fühlt, da der Getötete ein durch Trunk und Streitacht sehr überheblicher Mensch gewesen, den Jedermann nicht nur möglichst gemieden, sondern gefürchtet bat. — Am Donnerstag weilte eine Deputation der Lübecker städtischen Behörden pierselbst und besichtigte mehrere städtische Gebäude und deren

Einrichtungen, ganz besonders eingehend die neue Artillerie-Kaserne. Von hier begaben sich die Herren zu ähnlichem Zwecke nach Sagan. Als Veranlassung hierzu wird die in Lubin in Aussicht stehende Erweiterung der davorigen Garnison genannt, in Folge dessen die Ausführung von Bauten notwendig ist. — Am Freitag fand unter Vorsitz des Consistorialraths Herrn Dr. Richter aus Breslau die Schlussverhandlung über die Fixation der hiesigen evangelischen Geistlichkeit und der Kirchenbeamten und über Abschaffung des Klingelbeutels statt. Unter dem Vorbehale der Genehmigung des Consistorii wurden den beiden Geistlichen 1200 resp. 1100 Thlr. exklusive Wohnung und Holz, dem Glöckner 400 Thaler neben Wohnung und Holz, den auf dem Thore wirkenden beiden Lehrern 118 resp. 117 Thlr. und dem Kirchlassens-Hendanten 200 Thlr. festgestellt. Für das Läuten sind 60 Thlr. für Druckerlohn und Papier 20 Thlr. und für Gemein 10 Thlr. bewilligt worden. Der Klingelbeutel kommt in Begfall.

Leobschütz, 28. September. [Communales.] Die in Nr. 445 und 451 d. Stg. besprochene Strafanlegenheit hat in der gestrigen Stadtverordnetensitzung noch viel Staub aufgewirbelt. Von Seiten des Magistrats ist allerdings eingerahmt nicht formell richtig verfahren worden, von einer Umgebung des Rechts der Stadtverordneten kann bisher aber im Ernstwohl kaum die Rede sein. Die Sachlage ist kurz diese: Nach gemeinsamen Beschlüsse der städtischen Behörden soll die von der Lindenstraße aus erst in westlicher Richtung führende, von der Einmündungsstelle der in N.-S. sich erstreckenden Wasserthorstraße aber unter einem stumpfen Winkel etwas nach S.-O. abbiegende Straße gepflastert werden; der Pflasterung dieser müsste aber die Umpflasterung der genannten Wasserthorstraße vorausgehen. Nun ist projiziert, diese leichtgenannte Straße über den jenseits der erstgenannten Straße liegenden Promenadentheil und die Binna hinweg durch Stadtbauhof nach der Babnhoferstraße zu verlängern. Hierfür waren bei Feststellung des Städtebauplanes zwei Linien in Vorschlag gebracht worden, von denen die östliche, etwas mehr gebogene, zuletzt dem Baubauhof an dessen östlicher Grenze entlang läuft, die andere, etwas weniger gebogene, aber auch keineswegs ganz gerade, sich erstreckt, dem Baubauhof in fast diagonaler Richtung durchschneidet. Nach wiederholten Verhandlungen hatte man sich im Laufe d. J. 1872 für die letztere Linie entschieden, durch ein unerlässliches, erst jetzt bemerktes Versehen ist aber in aber in die Karte des Städteplans erste Linie eingezeichnet worden. Als nun ferner zur Beseitigung eines überliegenden Grabens wegen der drohenden Cholera im Laufe dieses Sommers die Anlegung eines neuen Wasserlaufs von der Wasserthorstraße aus für nötig befunden worden war, wurde derselbe der Zeichnung in der Karte entsprechend längs der östlich der oben angedeuteten Linien ausgeführt, und da die Eingangs erwähnte Pflasterung begonnen werden sollte, handelte es sich lediglich darum, ob das nach S.-O. abbiegende Stück der von der Lindenstraße her führenden Straße vorläufig beizubehalten wünsche, erhielt der letztere die Mehrheit der Stimmen. Damit dürfte indes die leidige Angelegenheit, bei der es sich im Grunde wirklich weder um Wahrung vermeintlich verletzter Rechte, noch eines etwa gefährdeten öffentlichen Interesses handelt, das letzte Wort noch keineswegs gesprochen sein. — In derselben Sitzung wurde auch die Umwandlung aller in natura, namentlich in Brennholz zu leistenden ablösbareren Deputatleisungen der Städtegemeinde in Rente beschlossen. — Desgleichen wurde behufs Errichtung der Umsiedlung um den neuen Kirchhof und der an demselben zu erbauenden Halle und Colonaden an den Mindessforderungen zu der Gesammtsumme von 4480 Thlr. der Zufluss ertheilt.

Substationen im October.

Negierungs-Bezirk Breslau:

Sulau, Haus und Garten Nr. 1, 15. Oct. 3 Uhr, Kreisger. Militisch. Peterwih., Bauergut Nr. 9 und Ackerstück Nr. 30, 4. Oct. 10 Uhr, Kreisger. Gericht Dobritz. Breslau, Grundstück Nr. 26 b. Matthiasstraße, 13. Oct. 11 Uhr, Stadtgericht Breslau. Grasdorf (nördlich), Grundstück Nr. 229, 31. Oct. 10 Uhr, Kreis-Gericht Reichenbach. Landesh. Haus, Grundstück Nr. 8, 8. Oct. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. Landesh. Breslau, Grundstück Nr. 1 zu Altscheitnig — 28. Oct. 10½ Uhr, Kreisger. Gericht Breslau. Gr. Kaschütz, Bauergut Nr. 7, 30. Oct. 11 Uhr, Kreisger.-Comm. Prausnitz. Rückers, Grundstück Nr. 20, 36 u. 132, 30. Oct. 2½ Uhr, Kreisgerichts-Comm. II., Reinerz. Zschöbeln, Grundstück Nr. 12, 6. Oct. 3 Uhr, Kreisger.-Comm. I., Winzig. Reilewih., Bauergut Nr. 16, Ackerstück Nr. 57, 30. Oct. 10½ Uhr, Kreisger.-Comm. Bernstadt.

Negierungs-Bezirk Liegnitz:

Ober-Herzogswaldau, Grundstück Nr. 24, 16. Oct. 10 Uhr, Kreis-Ger. 1. Abth. Freistadt. Seitendorf, Stelle Nr. 77, 23. Oct. 10 Uhr, Kreisger. Löwenberg. Ullersdorf-Liebenthal, Restbauergut Nr. 24, 23. Oct. 11 Uhr, Kreisger. Löwenberg. Neusalz a. d. O., Grundstück Nr. 106, 7. Oct. 10 Uhr, Kreisger.-Comm. Neusalz. Seidorf, Acker- und Wiesenstück Nr. 34 und Mehlmühle Nr. 201, 22. Oct. 10 Uhr, Kreisger.-Comm. Hermisdorf u. K. Negierungs-Bezirk Oppeln:

Orzegow, Besitzung Nr. 85, 31. Oct. 10 Uhr, Kreisger. Beuthen. Scierz, Realitäten Nr. 2, 12 u. 23, 8. Oct. 10 Uhr, Kreisger.-Commission Neuberun. Zaborze, Besitzung Nr. 416, 28. Oct. 10 Uhr, Kreisger. Beuthen. Ober-Heuduck, Besitzung Nr. 135, 24. Oct. 9 Uhr, Kreisger. Beuthen.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universität-Sternwarte zu Breslau.

| September 29. 30. | Nachm. 2 U. | Abends. 10 U. | Morg. 6 U. |
|-------------------|---------------|---------------|---------------|
| Luftdruck bei 0° | 332° 95 | 333° 35 | 333° 50 |
| Luftwärme | + 15,3 | + 10,0 | + 9,5 |
| Dunstdruck | 3° 56 | 4° 47 | 4° 28 |
| Dunstättigung | 49 p. C. | 94 p. C. | 94 p. C. |
| Wind | WB. 1 | WB. 1 | WB. 1 |
| Wetter | heiter. | heiter. | trübe, Nebel. |
| Wärme der Oder | 7 Uhr Morgens | | + 8° 0 |

Breslau, 30. Sept. [Wasserstand.] D.-P. 4 M. 30 Em. 11.-P. — M. — Em.

Berlin, 29. September. Die Stimmung der Börse war auch heute eine der gedrücktesten, die überhaupt Platz greifen kann, der Verkehr bleibt äußerst gering und wird lediglich beherrscht von den Verkaussofferten, so klein dieselben auch an sich sein mögen. Zur Verstimmung hatten sich überdies heut noch einige andere Momente hinzugesetzt. So ist ein Arrangement in der Quistorp'schen Angelegenheit noch nicht zu Stande getreten und werden die Unterhandlungen darin fortgesetzt. Ferner wurde aus Hamburg die Zahlungseinstellung der Firma S. u. J. Frankel gemeldet und obgleich die Hamburger Börse diesem Fallimente wenig Bedeutung beilegte, so schüttete sich der hiesige Platz auch davon betroffen. Auf dem Speculationsgebiete hatte die ziemlich erhebliche Mindereinnahme der Lombarden (gegen die entsprechende Woche des Vorjahrs 33,000 fl. Minus) stark verlaufen gewirkt. Im Allgemeinen war das Angebot eben nicht drängend, aber bei dem gänzlichen Mangel jedweder Kauflust war der Bourse-Partei leichtes Spiel gegeben die Course herunter zu setzen; dieselbe machte auch auf allen Gebieten ausgiebigen Gebrauch. In Bezug auf die Ultimo-Quotationsmärkte möchten wir bemerken, daß uns von nennenswerten Unregelmäßigkeiten dabei bisher nichts bekannt wurde; es bereitet sich indes, wie es scheint, mit der Entwicklung der Effecten ein neues Uebel vor, das des wachsenden Misstrauens gegen Institute und Personen in ihrer Eigenschaft als Verkäufer resp. als Käufer von Börsenwerken überhaupt. Die Course der Speculationspapiere ging in vorgetragenen zurück und nur Österreichische Creditactien waren belebt. Lombarden belegten sich träge in sehr mäder Stimmung. Andere Österreichische Bahn- und Eisenbahnen sehr still, Galizier und Österreichische Nordwestbahn niedriger, Kaschau-Oderberg angeboten. Auswärtige Fonds konnten sich lediglich behaupten. Österreichische Silberrente zogen um eine kleine Kleinheit an, Papierrente war schwächer, Papierpapiere blieben sehr still. Französische Rente konnte etwas anziehen. Italiener fest. Türken mit Bezug auf die neue Anleihe weniger fest. Amerikaner dagegen sehr belebt, 80er rasch steigend. Russische Werthe

sehr ruhig, fanden aber zu herabgesetzten Courses leichte Aufnahme, A.-Anleihen rege, auch Bodencredit belebt. Preuß. Fonds waren sehr fest und wurden auch recht lebhaft umgesetzt. Deutsche Fonds dagegen matt und weichend. Prioritäten meist behauptet, von Preußischen 4% gefügt, auch Russische im mäßigen Verkehr. Österreichische jedoch sehr still und vielfach nachgebend. Auf dem Eisenbahnenmarkt war der Geschäftsbetrieb sehr eng begrenzt. Die rheinisch-westfälischen Speculationsdebiten bewegten sich in schwankender Haltung, Cassauhälfte fanden fast gar nicht statt, die Liquidation ist auch auf diesem Gebiete bedeutend und meistens sich die Abgaben auf October sehr bedeuten. Andere Bahn-Debiten fanden nur sehr geringe Beachtung und erlagen meist ebenfalls einem Gourdebrüche. Sehr mäder war die Tendenz für Banknoten und sind hier ganz erhebliche Courseschwankungen zu verzeichnen; als auffällig sind besonders Quistorp und Gewerbebank anzuführen. Disconto-Commandit holte anfänglich noch über Sonnabendnotiz, fiel indes von 191% bis nahezu 180, welcher letzte Course überhaupt nur als Cossacours notiert wird. Industriepapiere ebenfalls matt, weichend und geschäftsfrei.

(Bank- u. H.-B.)

Berlin, 29. September. [Vereinsbank Quistorp u. Co.] Der B.-B.-C. schreibt: Ganz allgemein war heut das Gerät verbreitet, die Nachricht über eine ausreichende Hilfe der Bank auf Intervention von dritter Seite sei unbekannt, jedenfalls aber verfügt, es werde vielmehr erst morgen definitiv darüber Beschluss gefasst werden. Wir können auf Grund eingesicherter Information unsere früheren Mitteilungen bestätigen; dagegen sind schon am ersten Tage des Zusammenwirks mit dem Delegierten der preußischen Bant Meinungsverschiedenheiten entstanden; diese betreffen einige eingegangene Kauf-Offerten auf die der Quistorp'schen Bant resp. den von ihr patrolierten Gesellschaften gehörigen Objekte. Während Herr Quistorp der Meinung war und diese energisch vertrat, daß die Offerte ungünstig und daher zurückzuweisen sei, verlangte der Delegierte des leitenden Finanzinstitutes die Annahme derselben. Dadurch ist die erneute Intervention der Bant nötig geworden. Es läßt sich also annehmen, daß jedenfalls entweder durch ein Nachgeben des Herrn Quistorp oder durch die Zustimmung der Bant — diese Missbilligkeiten werden beglichen werden.

Berlin, 29. Sept. [Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft.] Der B.-B.-C. hört, daß heute der preußische Finanzminister den Vertrag unterzeichnet hat, wonach der Staat der Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft ihre sämmlingen in Berlin angelauften Grundstücke zum Einkaufswert, drei der selben jedoch, bei denen der Kaufpreis zu hoch befunden wurde, mit einem Abschlag von 250.000 Thlr. abschafft. Der Staat beabsichtigt, sich bei dem Ausbau der von der Deutschen Eisenbahnbau-Gesellschaft projektierten Städtebau mit etwa 7 Mill. Thlr. zu beteiligen; es wird eine Betheiligung der adjacirenden Bahnen von 5 Mill. Thlr. erwartet und die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft würde den Rest von 4 Millionen übernehmen. Wer den Bau ausführt, ist vor der Hand noch fraglich, doch ist es wahrscheinlich, daß die Deutsche Eisenbahnbau-Gesellschaft ihn in die Hand nimmt, zu dem Staat die Beschaffung der nötigen technischen Kräfte schwierigkeiten verursachen würde.

Königsberg i. Pr., 27. September. [Grohn u. Bischoff, Wochenbericht.] Auch diese Woche hatten wir Anfangs trübes regnerisches Wetter, doch kärtte sich daselbst am Mittwoch auf und haben wir jetzt bei lühler Temperatur schöne trockne Witterung. Das Thermometer zeigt am Tage + 7 à 12°, Nacht + 2 à 7° bei SW, NW, N. — Wind —.

Im Getreide-Geschäft machte sich an den marktgebenden Börsen eine große Flöte geltend und namentlich England zeigte bei Einläufen sehr reservirt Haltung, sowie auch in Berlin und überhaupt in Mittel- und Norddeutschland sich recht lustvolle Haltung geltend machte. New-York realisierte in Folge der einsetzenden Geld-Krisis sehr willig und nur Frankreich allein trat mit einem Begehr hervor, den es denn auch zu billigen Preisen leicht befriedigte.

Bei uns behauptete sich anfangs noch recht feste Stimmung, jedoch verflachte dieselbe bald ganz und schloss auch die heutige Börzenwoche, zumal der Export nur geringe Ansprüche macht.

Weizen: Bei starlem Angebot trat der Begehr mehr und mehr zurück und wichtige Preise erheblich. Bezahl: hoch 83 Pfd. 107 Sgr., 88 Pfd. 112 Sgr., 85 Pfd. 110 Sgr. Bunt: 80 Pfd. 101 Sgr., 83 Pfd. 107 Sgr. Rott: 85 Pfd. 108 Sgr., 87 Pfd. 109 Sgr. Alles pr. 85 Pfd.

Roggen begann in flauer Haltung, doch setzte sich gegen Ende der Woche für inländische Waare rechter Begehr, während russische und polnische kaum zu placiren war und ist bezahlt 79 Pfd. 76 Sgr., 81 Pfd. 78 Sgr., 82 Pfd. 80 Sgr. Alles per 80 Pfd.

Gerste wiederum in seiner Brauwaare rege begehr und gut bezahlt, doch blieb abfallende dauernd fast unverträglich oder mußten doch Abgeber große Zugeständnisse machen. Bezahl: große 50—62 Sgr., kleine 49—61 Sgr. per 70 Pfd.

Hafser verkehrte in rubiger, fast matter Haltung und sanken Preise ein wenig. Bezahl: 31—35 Sgr. per 50 Pfd.

Leinwand bei starlem Angebot und wenig Nachfrage verflachte ganz und wlich im Preise weitlich. Bezahl: gering 50—55 Sgr., mittel 60—73 Sgr., fein 74—92 Sgr. Alles per 70 Pfd.

Spiritus blieb kaum auf letzter Notiz und wurde die Stimmung eine matthe, da einige große Brennereien sehr stark zuführten. Bezahl loco 23% Thlr., November 20% Thlr. pr. 10,000% ohne Jäh.

Hamburg, 29. September. [Zahlungs- & Suspension.] Wie die „Börsenvalle“ meldet, hat die hiesige Fondsmaklerfirma S. und J. Fränkel ihre Zahlungen suspendirt.

Frankfurt, 29. Sept. Die Frankfurter Bank erhöhte den Diskont auf 4½ p. C.

Frankfurt a. M., 27. Septbr. [Wochenbericht.] Wir haben eine Börzenwoche hinter uns, welche an intensiver Flauheit jenen der Mai- und Juni-Periode nicht nachsteht.

Der schon am Ende der Vorwoche eingetretene rapide Courseschwankung, stand bei der gänzlichen Geschäftsschluß, in welcher sich in Folge der israelischen Feiertage die neue Woche introduce eine Abschwächung.

Bessere Nachrichten aus Amerika, im Verein mit Deductionen, schienen eine Erholung zu begünstigen, welcher sich die Börse insofern nur vorübergehend hinzugeben vermochte, da bald wieder, neben einstiger Nachrichten aus Amerika, Gerüchte sehr verstimmend wirkten, welche von der bedrohlichen Lage eines bedeutenderen Berliner Bank-Industrie-Unternehmens cirkulirten.

Die späteren beruhigenden Nachrichten über das betreffende Institut bewirkten eine obermalige kurze Hephze, doch vermochte sich die Börse nicht mehr zu erholen, da der unbeständige Ausweis der preußischen Bant, die Contremine neuordnungs ermutigte, ihre Hephze fortzuführen.

Neben Credit-Actien, welche dem ersten Anprall ausgezogen waren, hatten Banknoten von der Union der Verhältnisse zu leiden, und seien wir die selben am Wochenende fast durchgängig zu Courses, wie sie die schwierigsten Epoden nicht aufzuweisen hatten.

Eine baldige Befreiung dürfte unter den obwaltenden Umständen, wo das kaum wievergewonnene Vertrauen eine neue bedeckliche Erholung erfordert, nicht gut in Aussicht zu nehmen sein, — wenn auch ein neuer bedeutender Rückgang nicht wahrscheinlich ist. — Heute eingegangene New-Yorker Privatedactien sprachen sich beruhigend über die Lage dieser Börse aus; von London meldet man eine Discontoerhöhung als bevorstehend und es darf nicht wundern, wenn eine solche auch bei der preußischen Bant Platz greift. Hier hat sich Geld knapp gestellt und wird in Liquidation gern 6 p. C. bewilligt.

Creditactien, welche auch in der abgelaufenen Woche den Ton angaben, steigen von 235, ihrem Größungscurve, auf 239%, gelangen weichend auf 229, beben sich wieder zu 233 und verlängern nach 225%, 233%, 231%, am Wochenende zu 223%. Österreichische Nationalbank-Actien sind 982 gegen 100. Darmstädter 386 gegen 407. Meiningen 112 gegen 119%.

Bon: jüngster Bahnactien verloren. Frankfurter Bankverein bei 100 8% p. C. gegen die Vorwoche. Österreichisch-Deutsche sind bei 86% um 5% p. C. niedriger. Deutsche Vereinsbank bei 103 um 6 p. C., Deutsche Effecten- und Wechslerbank bei 116% um 3% p. C., Provincial-Disconto bei 110 um 13% p. C., Bayerische Handelsbank bei 104% 3% p. C., Stuttgart bei 87% 2% p. C.

Bei den Bahnen waren Staatsbahn-Actien im Vordergrunde. Dieselben verkehrten, nachdem sie ihren Course von 353 bis 355% erhöht hatten, zu 350%, 352%, 349%, 353 und schließen 348. Lombarden sind 173%, gegen 178%, Böhmisches Weißbahn 220% gegen 220%, Elsass 218% gegen 224, Franz.-Joseph 212% gegen 220, Galizier 217 gegen 226%, Norwelt 206 gegen 209%, Südwissensch.-Staats-Bank-Berauer 139% gegen 145%.

Eisenbahn-Prioritäten, bei wenig belebtem Geschäft in den Courses niedriger. Sproc. Lombardische 84%, 3proc. alte 49%, Staatsbahn-Prioritäten 60%, Reichenberg-Badubitzer 86%, 72er Elisabeth 89%, 73er 89%.

Von Fonds Österreichische Staaten zu niedrigerem Preise beliebt; Silber-Rente 64%, Papier-Rente 60%, Spanier 17%.

Amerikanische Fonds in allen Gattungen in den Preisen billiger. 81er 88%, 82er III. Serie 96%, IV. 96%, gef. 96%, Juli 85er 97%. Loospapiere still; 80er Loose 88%, 84er 146%, Ungarische 85, Raaber Loose 76% Finnander 9%.

Debiten in großen Summen umgesetzt. London 117%, Wien 102%, Paris 92%. Amsterdam 97%.

Sorten unverändert.

Geld sehr begeht.

B. Dresden, 27. Septbr. [Wochenbericht.] Das Wetter der letzten Woche war zumeist kühl und regnerisch; der Boden ist nun mehr gerüstet durchfeuchtet und zum neuen Anbau gehörig vorbereitet.

Im Getreidebedarf wurde der seit Wochen anhaltenden Haussbewegung in Folge mäder Berichte von den tonangebenden Märkten ein Lamm gezeigt, an vielen Plätzen kam sogar eine Flause zum Durchbruch, welche die Transactionen sehr erschwerte.

18,574 fl., Mehreinnahme 3573 fl. — Wocheneinnahme der Linie Salzburg-Hallein 2574 fl., Mehreinnahme 293 fl. — Wocheneinnahme der Linie Wien-Kaiser-Ebersdorf 2314 fl., Mehreinnahme 1854 fl.

Berlin, 29. September. [Productenbericht.] Weizen war anfanglich fest und höher, ermittelte aber zum Schluss etwas. — Roggen loco gut, gefragt und besser bezahlt. Termine zeigten eine ziemlich feste Stimmung, gaben aber gegen Schluss das Marktes wieder nach. — Roggengemehl fester. — Hafer loco ließ sich vortheilhaft plazieren. Termine fester.

Weizen loco 78—95 Thlr. pro 1000 Kilogr. nach Qualität ges., gelber — Thlr. bez., vor September-October 88—88 Thlr. bez., October-November 86—86 Thlr. bez., December 86—85 Thlr. bez., December-Januar — Thlr. bez., pr. April-Mai 1874 86—85—86 Thlr. bez., neue Wiance per April-Mai 85—84 Thlr. bez. Gefündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 88% Thlr. — Roggen pr. 1000 Kilogr. loco 60—72 Thlr. nach Qualität gefordert, zu jünger 60—60% Thlr. bez., neuer 69—71 Thlr. bez., geringer neuer 68 Thlr. ab Bahn und Kahn bez., pr. August-September und September-October 60—60% Thlr. bez., October-November 60% 60—60 Thlr. bez., December 61—61—61 Thlr. bez., pr. Frühjahr 62—62—62 Thlr. bez., Gefündigt 11,000 Ctnr. Kündigungspreis 60% Thlr. — Gerste loco 59—75 Thlr. nach Dual. gefordert. — Hafer pr. 1000 Kilogr. loco 48—55 Thlr. nach Dual. ges., schlesischer und böhmischer 53—54 Thlr., ostpreußischer 52—53 Thlr., pommerischer 53—55 Thlr. ab Bahn bez., vor September-October 54% Thlr. bez., October-November 53 Thlr. bez., November-December 52% Thlr. bez., pr. Frühjahr 52—52% Thlr. bez., Gefündigt — Ctnr. Kündigungspreis — Thlr. bez. — Erbhren: Röschwae 60—65 Thlr., Futterware 56—59 Thlr. — Weizenmehl Nr. 0 12—12 Thlr., Nr. 0 u. 1 11—11% Thlr., — Roggengemehl Nr. 0 10%—10% Thlr., Nr. 0 u. 1 9—9% Thlr., pr. 100 Kilogr. unversteuert incl. Sac. Roggengemehl Nr. 0 u. 1: pr. August-September 10 Thlr. bis 9 Thlr. 29 Sgr. bez., September-October 9 Thlr. 21—20 Sgr. bez., October-November 9 Thlr. 12—10 Sgr. bez., November-December 9 Thlr. 7—6 Sgr. bez., December-Januar und Januar-Februar — Thlr. bez., April-Mai 9 Thlr. 4—2 Sgr. bez., Gefündigt 2000 Ctnr. Kündigungspreis 9 Thlr. 26 Sgr. — Delsaaten: Raps — Thlr., Rübchen — Thlr. — Rüböl per 100 Kilogr. netto loco 19% Thlr. bez., per August-September und September-October 19% 19% Thlr. bez., October-November 19% 19% Thlr. bez., November-December 19% 19% Thlr. bez., April-Mai 21—21% Thlr. bez., Gefündigt 1500 Ctnr. Kündigungspreis 19% Thlr. — Leinöls loco 26 Thlr. — Petroleum per 100 Kilo incl. Fass loco 11% Thlr. bez., per August-September und September-October 10%—10% Thlr. bez., October-November 10%—10% Thlr. bez., November-December 10%—10% Thlr. bez., December-Januar 11—11% Thlr. bez., April-Mai — Thlr. bez., Gefündigt — Barrels. Kündigungspreis — Thlr. — Spiritus per 10,000 pL, loco „obr. Jaf“ 24 Thlr. 15—5 Sgr. bez., mit leibweitem Fass 26 Thlr. 20 Sgr. bez., pr. August-September 27 Thlr. 8 Sgr. bis 24 Thlr. 15 Sgr. bis 25 Thlr. bez., September-October 23 Thlr. 17 Sgr. bis 23 Thlr. 2 Sgr. bez., October-November 21 Thlr. 15—3 Sgr. bez., November-December 20 Thlr. 23—18 Sgr. bez., December-Januar — Thlr. — Sgr. bez., April-Mai 1874 20 Thlr. 27—21—22 Sgr. bez., Gefündigt — Liter. Kündigungspreis — Thlr. — Sgr.

* Breslau, 30. Sept., 9% Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung im Allgemeinen matter, bei reichlichen Zufuhren und unveränderten Preisen.

Weizen in matter Haltung, pr. 100 Kilogr. schlesischer weißer 7% bis 8% Thlr., gelber 7%—8% Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen wenig verändert, pr. 100 Kilogr. 6% bis 7% Thlr., feinste Sorte 7% Thlr. bezahlt.

Gerne mehr offerirt, pr. 100 Kilogr. 6 bis 6% Thlr., weiße 6% bis 6% Thlr.

Hafer preishaltend, pr. 100 Kilogr. 4% bis 4% Thlr., feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Ebsen gut gefragt, pr. 100 Kilogr. 5—5% Thlr.

Widen mehr beachtet, pr. 100 Kilogr. 4—4% Thlr.

Lupinen hoch gehalter, pr. 100 Kilogr. gelbe 4—4% Thlr., blaue 3% bis 3% Thlr.

Bohnen preishaltend, pr. 100 Kilogr. 5%—6 Thlr.

Mais ohne Zufuhr, pr. 100 Kilogr. 5%—6% Thlr.

Nelssaten mehr beachtet.

Schläglein mehr offerirt.

Per 100 Kilogramm netto in Thlr. Sgr. Pf.

Schlag-Leinsaat. 7 15 — 8 10 — 9 5 —

Winter-Raps. 7 10 — 7 20 — 8 5 —

Winter-Rübzen. 7 7 6 7 17 6 7 20 —

Sommer-Rübzen. 7 10 — 7 20 — 8 —

Leindotter. 6 25 — 7 2 6 7 15 —

Krapfuchen behauptet, schlesische 72—76 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Leinkuchen fester, schlesische 94—98 Sgr. pr. 50 Kilogr.

Kleesaat ohne Zufuhr, — rothe 12—16% Thlr. pr. 50 Kilogr., weiße 12—16—18 Thlr. pr. 50 Kilogr., höchste über Notiz bezahlt.

Thymothee gute Kauflust, 11%—12% Thlr. pr. 50 Kilogr.

Kartoffeln pr. 50 Kilogr. 28 Sgr. bis 1 Thlr. pr. 5 Liter 3%—4 Sgr.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Paris, 29. Septbr., Nachmittags 3 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Btg.) [Schluß-Course.] 3 proc. Rente 57, 40. Anleihe de 1872 92, 25. Anleihe de 1871 91, 92. Italien. 3proc. Rente 61, 60. do. Tabats-Aktion —. Franzosen (gestylt) —, —. do. neue —. Oesterl. Staats-Eisenbahn-Aktion 751, 25. do. neue —. do. Nordwestb. —. Lomb. Eisenbahn-Aktion 380, —. do. Prioritäten 249, 50. Türken de 1865 51, 07. do. de 1869 321. —. Türkensorte —. Goldagin —. Matt.

London, 29. Septbr., Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Depesche der Bresl. Btg.) Consols 92%. Italien. 5 proc. Rente 60%. Lombarden 15, — 3proc.

Russen de 1871 96%. 5proc. Russen de 1872 98%. Silber —. Türkensorte 1865 50%. 8proc. Türken de 1869 62%. 8proc. Türkensorten 93%. —. Berlin —. Wien —. Paris —. Petersburg —. Silberrente 64%. Papierrente 61%. Blaufärbkont 4 & —. Aus der Bahn flossen heute 124,000 Pfd. St. nach Amerika und 514,000 Pfd. Sterl. nach Deutschland

Frankfurt a. M., 27. September, Abends. [Effecten-Societät.] Amerikaner 96%. Creditactien 223, 50. Staatsbahn 348, 50. Lombard. 173, 50. 1860er Jahre 89%. Galizier 214. Silberrente 63% Nordwestb. 202. Papier. 60%. Darmstädter 384, 50. Plat (später befestigend). Nachbörse sehr matt. Staatsb. 344, 50. Lomb. 170, 50. Credit 217, 50.

Dresden, 29. Sept., Nachm. 2 Uhr. Credit 126%. Lombarden 97%. Silberrente 63%. Sächs. Credit. 71. Sächs. Bank (alte) 185%. do. (junge) 128. Leipziger Credit 148. Dresdenner Bank 86. do. Wechsler. 70. do. Handelsbank 50. Sächsischer Bankverein 67%. Oesterl. Noten 88%. Lauchhammer — matt.

Hamburg, 29. Sept., Nachm. [Schluß-Course.] Hamb. Staats-Pr.

Anl. 104. Silberrente 64. Oesterl. Creditactien 188. do. 1860er Jahre 87%. Nordwestbahn 432. Franzosen 745. Raab-Grazer —. Lombarden 364.

Ital. Rente —. Vereinsbank 121. Laurahütte 172. Commerzbank 79%. Nord. Bant 140. Pro. Disconto-Bant —. Anglo-deutsche Bant 72. do. neue 75. Dänisch-Landmannbank —. Dortmund Union 100%. Wiener Unionbank —. 64er Russ. Präm.-Anleihe 128. 66er Russ. Pr.-Anleihe 127. Amerikaner de 1882 91%. Disconto 4% pEt. Schluß ruhig.

Hamburg, 29. Sept. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen loco flau.

Weizen auf Teermine fest, Roggen besser. Weizen pr. 120 pfd. pr. Ct.

pr. 1000 Kilogr. netto 237 Br., 236 Gd., pr. Septbr.-October pr. 1000 Kilogr. netto 237 Br., 236 Gd., pr. Octbr.-November pr. 1000 Kilogr. netto 241 Br., 240 Gd.

Roggen pr. September 1000 Kilogr. netto 186 Br., 185 Gd., pr. Septbr.-October 1000 Kilogr. netto 186 Br., 185 Gd., pr. Octbr.-November 1000 Kilogr. netto 187 Br., 186 Gd., pr. November-December 1000 Kilogr. netto 187 Br., 186 Gd. — Hafer flau. — Gerste geschäftsflos. — Rüß matt, loco 63. pr. Oct. pr. 200 Pfd. 63, pr. Mai 67. — Spiritus rubig. pr. Septbr. pr. 100 Liter 100 Prozent —, pr. September-October 61, pr. November-December 56, pr. April-Mai 54. — Kaffee geringer Umsatz. Petroleum matt, Standard white loco 15, 00 Br., 14, 80 Gd., pr. Septbr. 14, 80 Gd., pr. Octbr.-Debr. 15, 20 Gd. — Butter: —.

Hamburg, 29. September, 8 Uhr 30 Min. [Abendbörse.] Oesterl.

Silberrente 63%. Amerikaner 91%. Italiener —. Lombarden 362. Oesterl.

Credit-Aktion 188. Oesterreichische Staatsbahn 746. Oesterreichische Nordwestbahn 425. Anglo-Deutsche Bant 70. Hamburger Commerz- und Disconto-Bank 100, 25. Rhein. Eisenbahn-Stamm-Aktion —. Bergisch-Märk.

Köln-Mindener —. Laurahütte 170 à 171. Dortmund Union 99% à 100% —. — Geschäftsflos.

Liverpool, 29. Septbr., Vormittags. [Baumwolle.] (Ansangsbericht.)

Muthmäßlicher Umsatz 12,000 Ballen. Tagesimport 7000 Ballen, davon 6000 Ballen ostindische. Fest.

Liverpool, 29. Septemb., Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.)

Umsatz 12,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 2000 Ballen. — Fest.

Middl. Orleans 9% middl. amerikanische 8%, fair Dholera 6, middl.

fair Dholera 5%, good middl. Dholera 4%, middl. Dholera 4%, fair Bengal 4, fair Broach 6, new fair Domra 6%, good fair Domra 6%, fair Madras 6%, fair Pernam 9, fair Smirna 6%, fair Egyptian 9%.

Bradford, 29. Septbr. [Wolle und Wollenwaren.] Wolle fest, aber ruhiger, Garne und Stoffe beschränktes Geschäft zu unveränderten Preisen.

Berliner Börse vom 29. September 1873.

Wechsel - Course.

| Amsterdam 250fl. | 10 T. | 41/2 | 140 | bz. |
|-------------------|-------|-------|---------|--------|
| do. | 2 M. | 41/2 | 138 1/4 | G. |
| Augsburg 100 fl. | 2 M. | 5 | 56 18 | G. |
| Franckf.a. 100fl. | 2 M. | 4 | — | |
| Paris 300 Thlr. | 8 T. | 5 1/2 | 99 1/4 | G. |
| London 1 Lst. | 3 M. | 4 | 62 1/2 | bz. |
| Paris 300 Frca. | 10 T. | 5 | 79 1/2 | bz. |
| Petersburg 100R. | 3 M. | 7 | 88 1/2 | bz. |
| Warschau 90 R. | 8 T. | 7 | 81 | bz. |
| Wien 150 Fl. | 8 T. | 5 | 83 1/2 | bz. |
| do. | 2 M. | 5 | 87 1/2 | 87 1/4 |

Fonds und Geld - Course.

| Freiwr. Staats-Anleihe | 41/2 | 100 | 1/4 | bz. |
|------------------------|-------|-------|--------|---------|
| Staats-Anl. 41/2% jg. | 41/2 | 100 | 1/4 | bz. |
| Kundl.-Anhalt. | 18% | 17 | 4 | bz. |
| Berg.-Märkische. | 17% | 16 | 4 | 102 1/2 |
| Leipzig 300 Thlr. | 8 T. | 5 1/2 | 99 1/4 | G. |
| London 1 Lst. | 3 M. | 4 | 62 1/2 | bz. |
| Paris 300 Frca. | 10 T. | 5 | 79 1/2 | bz. |
| Petersburg 100R. | 3 M. | 7 | 88 1/2 | bz. |
| Warschau 90 R. | 8 T. | 7 | 81 | bz. |
| Wien 150 Fl. | 8 T. | 5 | 83 1/2 | bz. |
| do. | 2 M. | 5 | 87 1/2 | 87 1/4 |

Eisenbahn-Stamm-Aktionen.

| Divid. pro | 1871 | 1872 | 1873 | 1874 |
| --- | --- | --- | --- | --- |

<tbl_r cells="5" ix="4" maxc